

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Ernst Gründler an August Hermann Francke.

Gründler, Johann Ernst

Tarangambadi, 30.09.1719

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/M 2 E 47 : 1

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Sehr Hochgebornen,
 Hochfürstlichen und Hochfürstlichen,
 Gnädigen und Hochfürstlichen Herrn

1719

fränkisch

In Monat Februario a. c. sub ius den betrübten Tod
 soll das seligen Herrn Liegenbalgs an fr. fr. Excellences
 unter Händig beruht, was namentlich der selige Tod nach
 seinem unermesslichen Tod dinstag den 23. Febr. a. c. und
 dem Tode der Gnaden in das Kind der Duldung war, ist es sehr
 wehmüthig immanen in dem Gemüth in viele ungesündliche Trau-
 rigkeit gebracht worden ist, weil es immer mehr in der Garbe
 bin, dass die Mission einen so gar künftigen und trüben Mann an
 ihm war, dass er sehr wenig von der mündlichen Verkündigung des
 Evangelii, sehr wenig von der Übersetzung der Bibel so sehr
 nöthig war, als wenn er der selbe Geist gar künftig und trüben
 sollte, und worin er ist, als der neue Missionarius allen nachkom-
 menden ein vollständiges annehmendes Muster und gutes Vorbild
 ist. Einmal geschehen, dass er sehr ex moerore huius obitus
 sehr auch ex onerosa Operis Missionis cura in einem
 monatlichen Versuche und Trauchheit geriet, dabei er aber
 der Herr nach seiner Gnade noch sehr viel Kräfte verleiht
 hat, dass er die Mission. Danks in seinen Anstalten
 einige Verbesserungen geben konnte. Auf Verlangen seiner
 in sich von dem Herrn, das er in einem Werk willens al-
 terbat, kann er sich zu einem sehr guten Trauchheit

27. Jul. in Oltacra an. Und weil die wegen der contraiten
 Kasor, die ordentlich zu dieser Zeit auf der feigen Luft fällt, nicht
 localisiert werden konnten: (trotzdem die am 10. Septemb.
 als in angelaugert sind) so konnten die nur über dem auf mich
 Verschieden alle bei sub fabam Europaeische Briefe. Unter diesen
 ist mir dann in der Zeit zu finden gekommen für Exzellenz
 von 5. Febr. a. c. abgefertigte Verschieden, welche in manchen
 Libus molestia laetitia mis gelyen, und bei vielen das war,
 insofern sie die besten Klüften erzeugen, auch andere Tachy-
 matibus anzusetzen. Dann ist mir dann in einem
 Wasserlufen. Einmal. Auf die gegen die Missionarios, welche
 nicht. Mittrauen mit einem allerschwersten expressionen
 gegen mich: dass obson fin und wieder Wasserlufen. Und dann
 an mich mit einem, ist worden sind; so mich in der nach der
 dabei gesachten Dispositionen meine Gemüths davon sagen, das
 solche Anordnungen. Nicht an einem Gutsen nicht haben fasten
 noch in. Und die Vertrauen zu machen können, weil ich die
 die mich stand, Jammer, Armut, Leid und die Antikindigen
 als, in manchen. Und dann solche von meinem Gutsen, wie
 die zurückgebrachten haben, das die die nicht Wasserlufen, aber an
 in manchen können, folgende auf mich in der offener. Und die
 gut und zu der, ist die Vertrauen gegen die ganz in der
 geslagen. Ich communicirte lieber einen Brief, der von
 am 17. von dem Bischof von Canterbury mit bekommen
 haben, sub lit. L. welcher nicht Wasserlufen. Und die
 Trübsungen und Standungen in sich fällt. Solche Mittrau-
 en gegen die Missionarios, falls ich in einem partia-
 lair. Verschieden die Herrn Wendt an den Herrn Groß-
 Siegenberg 1714. anfangen; hat continuirt, dass der Herr
 Groß in Sopenlager war, um das bester der Mission zu sein
 also der Herr Wendt dem Herrn Groß allesamt contra-
 rietäten in seinen petitis in den Dingen gelyesat, darüber
 für mich. Ich hat sich in der arbeiten müssen, welche jetzt
 der Herr Groß vor einem hiesigen membris des Collegij der

pfirigen, die aber dem Secretario Herrn Wendt noch vor
 immittelbar seinen vordien auch durchgefallten Privat Discus-
 san f. Indem mag f. Excell. dem Herrn Starcken. von Mü-
 nchen über das oben bekandt gemachtem sein: die aber also fort da-
 her kommen ist gar zu, und daß der Herr Probst auf seinen Mis-
 sions-^{in unvollständiger} petita ^{de Fulda} nachfallen, und so gar noch seine Postreise setzen
 setzen können. Als nun der getreue Bot dem Herrn
 Probst auf seinen Einspruch quärglich überwinden, so hat der
 Indianer gefordert, so dem vor 2. Jahren abgemaltem
 particulier Dispens an den Herrn Probst vom H. Secretario
 Wendt an, in welchem sein Mißtrauen gegen die Mis-
 sionarios noch mehr und stärker zu sehen gar son-
 nen fällt. Ich schreibe von Gott, daß der Herr dem Herrn
 Mann die in seinem Gott Exultatione vermischt hat.
 Und so sehr zu sehen, daß, weil es in dem Missionscollegio
 ungenügend die Päder die H. Wendts auch ankommen
 ab immer weiter auch brachen, und daher immer mehr
 trübliche impedimenta interna verursachen würden
 welche dann nicht capablen sind, daß auf so guten Päd-
 gogische Pädagogische Missionen durch gar zu ruinieren, als
 die vorigen impedimenta externa, darüber es nicht
 weiter gebracht werden konnte, als daß die Missionen durch
 in unvollständigen sich zu finden. Ich bin sehr müde von der
 gegen zugetrieben, daß der Herr die H. Probst in seinen
 Dispensat, da er aber dabei offen sein konnte, wie zu-
 mal an dem mit hat, so würde sich doch noch von dem
 Missions-^{in unvollständiger} durch los machen, und nach Vaterland gehen,
 und sagen unter andern: daß Mißtrauen in Copen-
 hagen gegen die Missionarios wieder noch weiter aus-
 brachen und daß haben wir von immer mehr Arbeit.
 Ich antwortete ihm: es müßte diese Auffassung über-
 winden, und in folgenden Zeit von Copenhagen erwarten
 da es dann wol anders lauten würde. Ich glaube auch ge-
 wis, und andere altes mit mir, sollte es noch gelebt haben.
 Bei Aufbruch über die Reise, so würde es insofern in Ma-

das sich, um von da mit dem Bischof nach Europa zu gehen.
 Ich habe mich aber inso fern im Beten und im Geben
 hingewillan, theils um der Mission und der Evangelischen
 Missionen willen, theils um der noch zu lösenden
 noch wollen, weil ich mich das Götter, Kraft und
 Einfluss der augstom man d. Candidatos so wol der
 als das frömmig nach, zum Theil die Götter präpariren,
 und theils man will. Zumal will ich mich in
 Götter zu Götter, so wie als ein Götter das man geben, will
 mich nach Europa gehen, so will ich mich, zumal
 Götter folgen, und man so mich die Götter
 für oder auch so man an der Götter Götter
 Götter zu Götter, so wie ich, Götter, die Götter
 Götter das ich zu Götter an der Götter, Götter
 als (1.) nach man was man Götter Götter
 und in der Götter zu man, und man man man
 Götter Götter, man Götter zu man, und vor (2.)
 man man Götter. Auch man Götter zu man
 Götter und Götter zu man. Die Götter
 man Götter, Kraft und Götter, man Götter
 zu man Götter Götter. Götter mich aber
 man zu man in Götter Götter so man man
 zum Götter, das die in Götter Götter das
 Götter Götter zu man Götter in Götter
 man man man 10 und 15 jährigen Arbeit
 das die Götter nach man Götter die Götter
 das man man man Götter Götter, das die
 Götter Kraft Götter, und was ich nach
 man so man practicable man la man, und
 das die Götter nach man Götter Götter
 la man man, was die man Götter Götter, das
 Götter Götter und die Götter der Götter
 ich sage, das die Götter man ja auch man
 Götter, die die Götter Evangelischen Götter
 von Götter liegen, Götter man man. Die
 Götter in gar man Götter Götter von Götter
 Götter ist, das die man man man man man

Ich will sagen, daß ich ein solches Vertrauen durch Ihr Schreiben zu
 haben, welches den Hrn. Ziegenbald künftighin gemäßigt hat, das Amt
 des Quisquid unter den Häuten zu setzen. Daraus ist
 Herr Mission Director wohl ein wenig zu sehen
 worden, wodurch ein solches Mann bei der Mission
 zu setzen, der mit solchem geschickten Natur- und feiligen Quaden.
 Geben wird auch gründlich sein, als der Hr. Ziegenbald weißt
 von Welt zu Mission zu setzen, auch was ist und künftighin
 maist worden ist. Und fahre auch der liebe Gott nicht
 nur solches Mann bei der neuen Einrichtung der Mission ge-
 braucht, so wäre noch bis dato keine Königliche Mission
 in Ostindien. Darum merkt man, daß man diesen Bis-
 tungen seinen Antiquarischen Characteres, als die man
 die die in der Hand der Hand allzu mächtig begünstigt haben.
 Daß die in übrigen von der Daffensicht meiner Person,
 und der Pufferung meiner Antiquarischen, das ist, ich mit
 vielen Jahren auch von der Hand. Ich bitte aber nicht
 Hrn. Ziegenbald, so viel die Daffensicht meiner Person, als die
 die Pufferung meiner Antiquarischen zu setzen, dann in
 ganzem Briefling wird offenkundig, daß das Schreiben in
 vielen Jahren ist, welches auch der Verantwortung steht
 deutlich zu setzen sein wird. Ich bitte aber meinen Gott
 starklich, daß ich mein Gemüthe disponieren wolle, daß ich
 in der Verantwortung nicht spreche, welches die Schrift. Ich
 und die interessanten Respect, mit welcher ich von Herrn.
 Excellences gesprochen war binden bin, violen möchte,
 als was für man jetzt fließt. In Herrn O. pra-
 misis malen die, was für diese und documenta von ihm
 im vergangenen Jahre eingekommen sind und was itzo von
 Schreiben, besonders vom König, so mitkommen, worauf
 immer allinteressanteste und interessanteste Antworten in
 künftigen im Januario d. J. und folgenden Briefen wieder
 fortgesetzt werden sollen. Dann das Königliche Brief, so im
 Ausgang des Decembris 1718 aus Norwegen soll an-
 kommen sein, und darauf der unser Commendant mit Kom-

ist für noch nicht angelangt. Seine Mobilien aber in 7. Fächern be-
schrieben und nach dem schwedischen Varnus auf dem Schiff, womit
unser Candidat gegangen, für mit ankommen. In Bremen,
die von hier durch mit unsern Paketen nach Copenhagen gegeben
haben, werden es gar zu sehen, wenn die mit den Missionen.
Dritten Aufschreiben. Die haben nicht oft Uffsch befürchtet
daß die mit Holländischen Schiffen abgegangen im Jahr 1700. u. werden
gute ankommen, seitdem es auch also gegangen, in dem die
auslich den 8. Februar. a. C. bei uns ankommen. Und
sollten die dabei auch diese mit fortgegeben haben, so diene für
Nachricht, daß Raimar, als ein kleinerer Levis Brief von H.
Wend bei uns angekommen ist. Der Brief über Fugel,
land ist allezeit der beste, richtigste, und geschickteste, wie die
es hat anno zu unsern Brüdern beliebt haben. Daß
die ganze Missionen. Kaufung von 1707 bis 1717 bei Ihnen
eingelassen, ist und lieb. Vom Jahr haben wir die geschickte
bis den 5. Octob. 1718. und im Januario wird die Fortina-
ation derselben kommen bis den 5. Octob. 1719. Denn die
für diese muß noch vor den 5ten Octob. nach Madras ge-
schickt werden.

S. I. Ich für für. Excellences. Voratz, vornehmlich
von dem äußerlichen, leiblichen und innerlichen Zustand der
Mission zu schreiben. Was solches betrifft, so kann man, wenn
man diesen geringen und ersten Anfang betrachtet, nicht
andere als zu einem großen und fröhlichen Fortschreiten ge-
traut werden, daß dieser Anfang ^{und} nicht wenig den Hoff-
gen Zustand Betreff in Aussicht der äußerlichen Zustand,
daß zu etwas gekommen, ja in wenigen Jahren gar sehr ge-
wachsen und zu genommen hat, und nicht zu betonen kann,
daß der gute Betreff taglich fortsetzt, die Mission
mit einem angenehmen und fröhlichen Tag zu erhöhen. Unsere
Schüler werden mehr angefüllt mit Kindern und neuen
Profeten, qui ex gentes sua ad Christianam accedunt,
unsern Dienst wird mit neuen Brüdern und neuen An-
gebot. Jedoch warnt, die Bayern Mühe und Verrückung
sich den und Mittel, das Evangelium das lebendige Gott
unter die weit im Lingen und Glauben anzukommen, und

ausser uns nicht vor einer ^{Interessierung} kleinen Anzahl, sammt. Mitglieds-
der Königl. Mission Collegii zu wissen, dass die Obrigkeit
dieses Oaths unter der Unterzeichnung ihrer allerhohen
mächtigsten Mission eine freigeit vorzogen hat, die aufzuheben
soll, so viel das ansehnliche, christliche und irrlische betrieht, in der
gelehrten Zeit, nicht mit unter einem grossen Theil der Gesellschaft
wird, nach demselben in diesem de dato d. 6. Jul. a. C. haben
die Mission zugethanen, (1.) dass alle Italiener, oder
persische Soldaten, so von diesem Tag in der Compagnie
angenommen werden, sollen allein von dem nachbesten
Theil unserer Ringe sein (2.) dass alle Kanakapal und
Civilen unter, so Malabar, von dem fünften Tage an
nach der Compagnie kommen, sollen gleichfalls von unser
nach dem nachbesten Theil genommen werden, und nach
(3.) dass alle, welche von dem fünften Tage an vorzogen werden
sich aus dem Oaths der Compagnie nicht zu lassen, zu
erfüllen und den Acten zu thun, Thier zu brauchen, oder eine
gelehrte Zeit der Compagnie zugethanen, sollen allein
von unserer Zusammensetzung sein, und welche ansehnliche
Mittel zu schaffen ist, dass die Soldaten eine weitere
so vor, die Unterzeichnung der Gelehrten grossen Zahl, als die vor,
und die durch Anstalt gemacht zu dem lieblichen Aufsatze
der Profekten, dass die Christen lernen, und in dem Wege
der Dilekt mit Rommen nicht unterrichtet werden. Man geht
dieses schreiben, und die Resolution darauf folgt sich zu
sub. lit. B.

Es ist aber in diesem Paragrapho der Käufer und Gärtner
der Mission geordnet worden, so ist es von zu wissen, dass
Ziegenbald mit seiner Familie sich eine malé hat in einem
Garten zu sich aufgefalten, sondern ist die an seinen Tod im
Mission: Hause gewesen. Es ist aber fällt sich die nachgelassene
sich die Wittwe mit ihren 2. Kindern im Garten zu sich auf,
wozu nicht nur gar nicht angestanden wird. Die Sache an der
man Garten in Boreiar, welche die vor 1. Monat auf der
Auction der Kaiser hat pro 87. r. der Mission: Garten
in Boreiar mit dem Jahre ist gleichfalls vor abhufen Tagen auf
der Auction pro 60. r. verkauft, und den Garten in
Titali wird die Compagnie wieder zu sich nehmen, weil

Die anfänglich denselben Platz zur Mission gab. Vorher ist
 vor 1. Monat ein Gebäude in der Stadt, darinnen 2. Rammern
 waren, verkauft pro 62. fl. In diesen beiden Rammern war,
 wofür man die Materialien, welche wir jetzt von Fugle,
 hat bekommen, nun aber haben wir Rammern dazugemittelt,
 damit wir das Geld für Haus und Garten zur Aufrechterhaltung der
 Christenbräutigamstuden, woran sich nun schon 12. Missionen,
 hat, davon aber noch ein mehr. In diesen Missionen, für
 den haben nicht alle Candidati Rammern zu wohnen, weil alle
 bekannt ist, daß man nun einen halben a. parte Rammern
 mitteln müssen monatlich pro 1. fl. die Druckerei ist
 pflanzt logiert, weil wegen der Ältern und Fugle der Rammern wir,
 daß zu Bedenken ist; welche wir aber jetzt nicht ändern können.
 2. für die Excellences haben wir alhier zu wohnen, wir
 senfibel und sehr vorzüglich die, und über die Dreyfaltigkeit
 und Arbeit, welche wir, main sal. H. Amt, Grund und
 zur guten Fortschritt der Mission Werk mit allen seinen
 Aufhalten und concatenato labore unternehmen man sa,
 den: so ist aber allzu, was ist für zu sagen, die: weil wir
 in den Rheinberg Botschaften sind, so sind wir die im letzten Punkte
 so nur allein geben haben, was wir zu thun pflegen, und auch
 daran steht noch viel. Ich habe geglaubt, Apollo hat begreifen, aber
 Botschaften hat das Gelingen dazugegeben. Da wir so wenig dar,
 nach getraut haben, die Missionen, und die Schüler, die wir
 und Druckerei, in englischen Sprachen Mühe in den Zustand zu setzen,
 worinnen die ist so, ist, daß wegen der, weil wir die englischen
 Reparatoren und ästhet. Mittel zu dem inneren der
 der der Dürer von immergänglich nötig, gearbeitet haben, als
 im Dürer der seine große Echaud, und Stellen, noch,
 wendig findet, seinen den auf zu rufen, und zu vollführen. Ich
 der der den aufzuführt, so fallen alle nützlichen Reparatoren
 und Mittel zu, und werden mit der Welt in den
 verbraucht; der der den aber, so auch neuen und lebendigen
 Hainen durch die Dürer zusammengeführt und wollen,
 das ist, damit in die Fortschritten. Und ist der Grund
 der der der der Mission gelegt, das durch ist

nun auf guten Fuß gesetzt, daran wir so viele Jahre mit so
 vielen Mühen haben arbeiten müssen, dabei wir immer die ar-
 ma defensionis in der neuen Landgesellschaft haben, indem wir mit
 der andern den Grund gelegt. Wir vergönnen die gründlich
 in ein wenig Zeit und Raum, auf dem geliebten Grund zu bauen
 und ecclesiam ex Ethnicis plantandam darauf zu gründen; der
 Herr wird die noch den Dürst und Hitze der Seelen zu
 löschen.

§. 5. Was ist uns nun dallerdinge derer H. Mission. Di-
 rektion und der Missionarien Jungesacht, rein, und klar,
 den, darin man sich auf beiden Seiten concentriren, namlich die
 so salige Zerknirschung der Seelen. Wir verfahren und
 procedirt zu solchem Gold in seiner feiligen und göttlichen Oeco-
 nomie, die Seelen der Menschen zu befehlen nicht immediate
 sondern mediate, so wol durch media pedagogica als durch die
 durch die Natur, durch die Tugenden, durch die Wissenschaft, durch die
 Vorstellung der göttlichen Natur und durch die Befolgung der
 guten Exempel, durch Wohlthaten, durch Güte, durch Brauchbarkeit
 durch Güte, durch Armuth und durch andere Tugenden, als auch
 vornehmlich durch media gratia, worunter hauptsächlich das Evangeli-
 um Christi und dessen offenkundige Verkündigung unter den Heiden
 das aller nächste und eigentlichs Mittel ist, welches den Heiden die
 Gnade Gottes in Christo öffnet, anbetet, und an ihnen setzen eine
 Kraft ist, selig zu machen, so sie daran glauben, und demselben glän-
 zig gesondert werden. Diese Predigt Jesu Christi von der Gnade
 Gottes greift uns durch doppelte offenkundige Verkündigung
 Joh: 1, 3. 4. Ich will sagen: die offenkundige Verkündigung des Evan-
 gelij greift uns mündlich und schriftlich. Die mündliche Predigt
 des Evangelij greift, wo die Missionarien unter den Heiden
 selbst zu kommen können und dürfen: wo die aber nicht
 zu kommen können dürfen, und die Heiden dazu keine Lust
 haben, in ihre Gräben zu kommen, da können man ihre Briefe
 schreiben, welche Christum verkündigen zu ihrer gläubigen An-
 nung und Befolgung.

Was nun in Applicatione
 ne auf die Missionarien diesen Jungesacht imperat Mis-
 sion betrifft, so muß als ein lebendiger Faden von demselben
 H. Liegebalg sagen, daß er mit aller Treue und Fleiß
 diesen Jungesacht abgemacht, und das Evangelium unter

[illegible]

Franckesche Stiftungen zu Halle

[illegible]

sich blauten, sonderlich Holländer auffhalten, und die Dänische Compagnie
daselbst einen Logi sat, aus der Ort dem Mogul zugehörte. Als nun die
eine große Menge Malabaren und Mosken gegen den Abend die Logi
die der Holländer: also H. Ziegenbalg der dem Holländischen Obersten
logierte: zusammen, bezaigten sich gantz ungebürlich mit Disputen und
Lästeren, die die nureich reich die Obersten die nureich stillat werden,
und nach und nach saggingen. Die Komman aber noch der Balligen
Abend zu kommen, saltan das, wie die nureich fangen, und vor
die Morische Oberst der Stadt bringen. Die Holländische Oberst
der Herr van Batenrassfeld Hauptstaden, und wilte sehr, daß der
H. Ziegenbalg der Morgen vor Tage Route zum Stadt sein
bringen, und noch glücklich fortziehen. Ration war der Tag an,
gab es, da er am Abend der grimmige Föbel weit fäufziger
als die vorigen Abend vor der Logi, und sollen auch von Plaim,
Pater von Tranquebar mit 1000 Franzosen, die Plaim Ma-
labarischen Linsen, die der die vorigen Tage unter die angethan,
let fahre, sein in die in die Luft, nureich in nureich, saltan.
Der 1. sit venia de die 1. ad posterora, und sollen sich gantz grimmig
und in sinnig, und sollen sich nureich vor die Morische Hauptstade
ran. Der Herr van Batenrassfeld sich nureich Aufbruch
der Herr Hauptstade bringen werden, und ist sehr beunruhigt mit
seinem Volk, solte solte zu stillen. Er sagt: der Pater der
in dieser Nacht schon weggegangen, er wäre nicht mehr in der
Logi. Abends die Uhr auf 2. Stunden gedauert fahre
wird die noch gestillt. Sal sich der Malabarischen und Mosischen
Föbel an einem Mogulischen Ort so sitzig wie der einen Hauptstade,
Händiger beunruhigt, was solten die nicht von Tragödien spielen
auf ihren eigenen fahre Händiger, da werden blauten sich noch
früher Händiger ist. (5.) So sind alle diese Obstacles
und Schwierigkeiten so leichtwärtig als die nureich sind zu über-
winden, so ist die die Mission an Hindernisse so augenwärtig, die
ne ein Werk die Händiger und die nureich Händiger sein
solte, in diesen die nureich Zustand, da nureich eine 2. ganz in
sind, und ist da in nureich ein, die nureich als die nureich
ersten zu nureich, und die nureich Händiger. Wenn
nun die Händiger nureich nureich aufgeben, die nureich Händiger
nureich die nureich nureich, die nureich Missionen. Aufhalten
zugehörte: von nureich allen die nureich Missionen Directoren sein
ban, daß die der Händiger und dem Händiger solte aufgegeben
seid werden, ist die nureich nureich in die nureich nureich
solte: wie wolte die nureich mit den nureich, die nureich zum H.

Und da fassen die wöllige Verfügt in den Ländern fremd zu lassen,
 Genuß zu verfahren, die Genuß zu allenfalls zu beifügen,
 und die im Wort und Gebet zu stärken. Diese Verfügt hat der
 Vater in diesem Lande seinen Brüdern Gottes abgepflichten, und da
 durch den Lauf des Evangelij die allergroßte zu Grunde zu
 legen. In dem Apostolischen modo nachzusehen, sind wir noch
 nicht genugsam im Stande. Denn wir haben noch nicht genug Kate-
 cheten propagieren können. Wir haben 5. Malabarische Kate-
 cheten, und 1. Portugiesischen. Der eine Malabarische Katecheta ist
 in Loreiar über die daselbst kleine Gemeinde und Bischof als all-
 fähig bestellt. Die anderen 4 haben sehr wenig Lateinische zu wissen.
 Als Paulus im 20ten Cap. des Apost. Geheißung, nach Frankfurt am
 Main 7. Katecheten mit p. 4. und die anderen vielen Gemeinen ver-
 ran sich dabei befehlet. Als solchen wir mit Nutzen ausgehen, so muß
 und möglich so viel Zeit gelassen werden, daß wir die nötigen Kate-
 cheten zu erziehen können; denn sonst ist das Ausgehen wenig
 Nutzen. Unterlassen wir die Katecheten an dem Orte, wo
 sich Katechumenen finden müßten, so sind zwar die Missionarj
 Tagelöhner, die nicht haben die Gelehrtheit, die wir ihnen selbst
 singen zu lassen. Die meisten in der Festung der Erde reformi-
 ret, und bleiben zu sein.

Daß nun diese Missionen, Veranlassung, namlich unter die Erde
 auszugehen, und zu sein zu veranlassen, der allernützlichste
 und so vielmal wiederholte Punkt ist in dem Verstande, und aber
 nicht genugsam wissen zu, ob die Missionen. Directe
 man die besten Ausfertigung ohne Requisition werden völligen
 Kaufen zu gelangen, und einmal in die Missionen gegen die in
 Geben liegt: so ist es noch zu mehrerer Veranlassung und Veran-
 lassung und andere Dingen an die folgende Obacht zu sein
 die darauffolgende Antwort beistehen die, selbst zu sein in der
 Lage sub lit. C. Daß diese Aufgabe gegeben, wird mir nicht
 genügt, noch viel weniger gesagt werden: ob ist es meine
 in die Missionen zu sein: denn es kommt in die Sache bloß
 auf die Befähigung der Länder an, und gehört zu anderen Dingen,
 davon ich nicht samalt.

Es ist, da es nicht alle von dem Ausgehen unter die Erde
 zu sein, und mit einem Obacht zu sein. Allezeit bezeugt haben;
 so wollen wir nicht zu sein auf die Gedenken kommen, als gingen
 wir gar nicht unter die Erde, und bringen ihnen gar nicht das
 Evangelium mündlich vor. Die Gedenken müssen abtrüben
 von uns zu sein Missionarj zu sein. Denn es ist ja und

baronisa, daß wir in dieser Sache so viel wissen haben, als uns durch
das Schreiben möglich gemacht ist. Wir sind vordurchgekommen zu
10. Städte auf dieser Küste, alle wo die Europäische Nationen ihre
Plantationen haben, namentlich: Bagapatnam, Tranquebar, Por-
topovo, Padulur, Dewanapatnam, Palliccito, Padras, S. Thome,
Madras, und Palliacatta, welche nun wenig von 50. Meilen, noch
einmal so lang, als Judea Samaria und Galilaea. Wir sind vordurchge-
kommen 1000. und mehr Malabarische Städte und Dörfer, die sehr liegen
und angucken, und haben nach unserm Amt das Evangelium vorhin
gelegt, und stehen von dem heiligen Jesu Christi angeordnet, daß
Benedictus seiner großen Erbarung die Zeit der Ursprung der
Malabarischen Erben überlassen, und ihnen einen himmlischen Segen ge-
bete, in diesem Lande zu wohnen, daß sie die Frucht der Erde und
Fleisch der Gärten manigfachen Christen zu, und da sie können
anderen Zeit, einheimischen Namen den Menschen gegeben, daß
immer sie sollen selig werden, ist auf ganz so wunderbar vorhin
und der Herr wird uns alle noch überfließen lassen. Im kleinen,
dieser mehrer Teile geringe Anzahl junger Männer geben die
Ihre Dörfer, soda schnell von ihnen zu sprechen, welche mit den
den alten sind gefallen worden. Das neue Land, steht in den ersten
den Königlichen Missionarien von p. 505. an bis zur 605.
da an demselben Ort von p. 605. an bis zur 808. und das dritte, welche
wir noch sehr überlassen, wird gleichfalls in die Zeit zu Lande
von man sehen, ob die Zeit noch lange. Ob nun die Zeit noch
zu discourse sind, und also von kleinen jungen, so ist es, daß ein
gering Anzahl junger Männer zu unsern Augen im der
Erden im Leben und Fortleben auf Gott, und daß wir in
dieser die seligen Frucht das Evangelium mündlich vorhin
nach an denjenigen Orten und Plätzen, wo wir hin kommen
kommen und lassen. So ist ja nicht die Meinung, als hätte man
den Erden nicht mehr vorhin gelegt, als in Gamalitan d. Dörfern, so
ist; wilsten, und mal mehr. Von dann ist, sind diese Gesproche
mit dem nach Europa geschickt, damit sie, ob die Kunde
der Mission und andere von kleinen jungen haben mögen, daß
wir unter die Erden geben, ihren Gott und Gott vorhin
und wir wir es ihnen vorhin legen. So ist aber im möglich,
aus ihnen notwendig, alle discourse auf zu schreiben. In diesem
dieser salte, daß die Zeit besitz ist, mit den Erden von Christo
Gesproche zu salten, und darauf die Zeit zu werden als die ge-
faltene Gesproche nach Europa zu schreiben, und da wir

zu jenen die Zeit zu verwahren. So bin ich doch bei Aufstellung
 dieses Antworthe. Derselbe nicht ohne diese Aufstellung. Diese, die
 sowohl so viel Tage auf die Zeit verfallen, was es nicht be-
 gessen, das die wenig schreiben, und was nicht in den übrigen Tagen
 auf das Ausgehen unter die Gelehrten, und was nicht das Evangelium
 gelien. Jedoch weil dieser Brief ein mehrer Lust gibt von den
 Missionen und den Missionarien ihren Fortschritten, so sage
 auch der Gedanke, dass diese für die angestrebte Zeit.
 von der Methode, die wir in der Fortführung des Evangeliums
 sowohl bei den Gelehrten als auch bei uns in den Gelehrten ge-
 sammelten Gemeinen gebrauchen, will ich nicht mehr sagen.
 In den Briefen, die wir jetzt von Europa empfan-
 gen, lesen wir für uns wieder von wohlgeordneten Männern
 wohlgeordneten Methoden, wie ich in dem Briefen in den Briefen die,
 so fast noch L. gelehen habe, wie auch die Briefe, die in an-
 dern auch London. Ich kann aber darin nur ein wenig über-
 das, wie ich Anfangs auf diejenige Methode und den von
 dem Briefe sollte gesprochen worden, sind, die wir noch bis auf
 diesen Tag vor gar nicht und gesprochen haben im Briefen.
 Warum, die für von uns nicht haben, und von solchen Briefen
 judizieren können, haben davon ein Hoffen. Es ist
 uns für von in diesem Jahr ein Briefen aus Europa com-
 municirt worden, darinnen der wichtige Gouverneur von
 Madras vom 15. Jul. 1717. von dem Zustand dieser Mission
 auf folgende Aufträge und Hoffen hat. Wenn für den,
 wie auf unsere Methode Röm, so mal das so viel davon:
 Das ist, es ist, so wie ich da von weiß, dass ich
 habe in einem Lateinischen Traktat finden, den die davon
 gesprochen haben. Ich kann sehr leicht glauben, dass das die
 in selbigen malen, die das ist, so. Ich habe nun diese noch
 finden: Ich halte, dass die die, in einem solchen Methode vergrif-
 fen haben, die eine solche eine andere practicable zum Auf-
 gabe dieser Methode ist.
 Die für von den neuen Fortschritten, das Ausgehen unter
 die Gelehrten bei uns in Mission. Das ein Brief, die
 andere Gemeinen bei diesen Mission anlangt, so ist die selbe
 der Anfangs der Missionarien, welche einen solchen Brief
 und einen so weitläufigen Gedankensatz, der alle wenig haben,
 vergewissen haben können. So sind in diesem Jahr das
 2. Missionarij gar zu, und das dazu bin ich 3. Jahr lang

Sagend sat Er Ihn in einer sose Gerlichkeit vorsetzt. Von frommen
und gütigen Christen ist eingegangen zu einem Herrn Bräutigam.
In der Welt sind da in unglücklichen in vielen Orten und Pö-
ken. Und wir sind in Protestanten der Namen der Heiligen Geist
Johannes Luthers in großen Orten ist; so wird auch diese Heiligen Geist
Name in der Kunstigen Christen seit ein gar Venera-
ler Name sein. Und wir sind ja in den Protestanten der
Welt die Evangelien gepredigt; also ist durch diesen der heiligen
Geist der Welt die Evangelien auf den Tischen gestellt
worden. Michallum hat dieser Heilige vor sich gesunden
bitten aber Gott daß Er diesen Heiligen in Gnade von mir ab-
nehmen wolle. Und dem lieblichen nachaland und jammern,
Lied sein, macht mich nicht gescheit, wol aber im besten zu Mis-
son. Und Er hat mich im Vater unser auch in die lieblichen Ostan-
geleitet: unser tägliches Brot gib uns heute. Er hat mich nicht ge-
leitet zu Ostan: mache mich dem lieblichen Zustande nachaland,
jammern, arm und geringe. Und Gott will, daß wir auch
dem lieblichen Zustande nach sollen bekommen. Und Er hat mich
auch in die Predigt der Welt und der Heiligen Geist zu der Heiligen
Gott die weichen können. Da wir nun in unser tägliches Brot
bitten, so macht mich der liebe Lutherus dem Heiligen Geist, was die
tägliches Brot sein. Er sagt also, was die Heiligen Geist und
Kost nicht gesondert, als Erben, Trinken, Almsen, Heilig, Heilig und
Gott, Heilig und Heilig. Er hat Conscient die Heiligen Geist
narrat, und wir sind, daß wir nach der Heiligen Geist Pauli
1 Cor. IV. 11-13. werden müssen. Und Heiligen Geist
wird dazu mal dem Apostel Paulus ganz in der Welt, so
Er möchte jammern und Heiligen Geist, nach dem Heiligen Geist, gescheit
worden, Heiligen Geist, die Heiligen Geist, ein Heiligen Geist, und
ein Heiligen Geist der Heiligen Geist; sondern Heiligen Geist
wird in intimam commiserationem gescheit, und haben die
jüngeren und Heiligen Geist Apostel mit allen Ostan gepredigt
und gelehrt, die nach dem Apostel haben die Heiligen Geist, dann
gescheit Apostel ihre Heiligen Geist verbunden und so. Und
solche ist Heiligen Geist in der Welt wird in eine Heiligen Geist
gerade mit den Heiligen Geist, also daß die Heiligen Geist
lieblichen Zustande nach, fassen bekommen werden sollen. Und
sind die gescheit gerade, so haben die Heiligen Geist müssen
die Heiligen Geist wieder, sind gescheit worden, sind die nach dem
gerade, so haben die Heiligen Geist müssen in der Welt, die Heiligen
sind gescheit worden &c. Und aber diese sind der Heiligen Geist



FRANKE

von der äußerlichen Vorstellung und Einbildung der Reichtümer, die
dort vorhanden, dardurch wird der allgeringste Gewinn rasch dar-
f, so leicht überhan laufen. Ich möchte sehr wolte lieber, daß Europa
getroffen, welches wenigstens zum Gedankensatz geistlich wäre, wenn ich
nicht durch die neue Entdeckung in Afrika die in das schwarze Meer
fließen, als das vororganische Leben mit Christo in Gott in mir zu
Veran lassen sollte, welches in dem Augenblick die trübende Kraft,
die in dem Geist und Leben des Gläubigen liegt, exercirt, und den
ausen seine Früchte zeigt. Und auch solchem Principia Spiritus
und in solcher Ordnung bestrahlet wird in den That und Thaten
den Herrn ein Beispiel zu geben in dem 10. Buch, das den
und Geduld, wozu der Herr meine Diener immer mehr auf-
stellen wollte! So laßt mich auch der Herr zu meinem Fort-
schritte nachfolgen, als müßte der Herr, gleichwie ich mich be-
stehige Christi Nachfolger zu sein.
So schied ich mich: So laßt mich auch begriffen, wenn in Indien
zu Tranquebar in einem sehr süßlichen Anstalten für nimen
Wohl von Europa 5000 fl. gemacht, daß das schon etwade.
so, daß die Menschen in die Augen fallen. So wird süßlicher An-
stalten haben wir in einem sehr noch nicht gemacht. So wird aber
sich, daß die Welt ist auf die Unterhaltung der schon gemachten An-
stalten gegangen, und die andere Welt auf den Herrn dan. Voller
wir dann das, was Gold die dem Herrn an seinen göttlichen Da-
gen schenkt, nicht zu der Welt zu geben, und zu einem für
nichtung größer Anstalten anzuwenden? Ist es dann nicht die bloße
göttliche Providenz, Regierung und Führung, daß die ganze Summe
Leuten ihre Liebe Opfer zur Mission bringen? oder ist es auf
nicht allen unterthänigste Königen gegeben, daß seine Königl.
Majestät einen Fuadum allgeringste zur Mission geschickt
haben? So ist ja allem die lebendige Kraft Gottes in den Thaten
nicht der Königl. Majestät gar nicht und gethan
und was Gott thut, das ist wohl gethan. Und gethört, für freudig
lassen zu danken. So ist nicht meine Art gar zu sein, sondern
nicht werden, daß ich in Copenhagen oder in England und in
Frankreich an jemand solte geschrieben haben, jedoch die Summe
zu coartrahieren. Ich schreibe an alle seine Königl. Fürsonten
die ich kenne von dem March, wie ich schreiben an die Königl. Ma-
jestät in England, an den Herzog von Lancaster, an eine
große Societät in England, und an andere sose und viele da-
selbst sind in Frankreich. Aber das Geld zu billigen lassen wird mir
mals in solche Briefe kommen. Ich glaube, daß die Mission
nachhaltig bilden Gottes Werk zu sein. So lang die auch
Bottes Werk ist und bleibt, so lang wird Geld da sein, so lang.

Unser Glaube wird alle Dinge fixieren auf dem Herrn, so wird
 wohl ihm zum besten der Mission maysen. Da nun die Königl. aller,
 gnädigste fundation und aller andern allmosen aus der göttlichen
 Providenz nachsichtig geschlossen sind, und diese göttliche Providenz
 der Gott selbst in der selben alle solche Gaben nach Oryndien zur
 Mission geschickt hat, so wünsche ich Künigliche mit dem Hrn.
 Concipienten des Einse, daß mit dem Hrn. Gallo nach Indien Kom-
 men wäre, auch Einsicht, da, durch solche in die Hände der
 Mission zum zum Nutzen Christi sollte aufgeschaltan worden.
 Das soll ich dann glauben: soll ich glauben, daß Gott gold und
 Silber doch zum Heilthum und Mißbrauch der Welt verschaffen laßt?
 oder ob es viel mehr ihm das willan auch der Forderungen vorbringen
 laßt, daß es zum Guten, ja zum allem besten Gebrauch, namentlich zum
 Hrn. Gottes und zum Menschen gütten Anhalten augenwehnd
 werden? Ich will das letztere glauben. Und wie wird besser, mit-
 lichen und, eligen wäre es gessen, wenn in der Welt noch mehr ad-
 ias causa augenwehnd würde, als ad inutiles et caducas.
 Es ist ja dieses das Gebot der Christ, da, die Menschen sollen gute
 thun, nicht nur an guten Werken, sondern geben, befehlen, sich
 dinsten sammeln, ihnen selbst einen guten Grund anse zu gründen,
 daß die angestrichen das nützige thun.
 Es ist ja nun Gold lob! das Werk in Tragnelbar auf den
 Land in diesen Dingen zu kommen. Es sind auch nun die größten Un-
 Kosten gessen in Anspassung der Häuser, in Anweisung der
 Druckerei und Papierfabric, und in der letzten Aufbeimung
 der Versammlung Häuser für die Gemeine. Und können die
 mit nicht geringen Kosten unterhalten werden, als die angestrich-
 tel sind. Und sollen die alle zum ersten Zweck zur Verbesserung
 der Dingen mit sich thun. Wir haben auch nicht mehr Unkosten
 gemacht, als zum der liebe Gold zum Werk zu geschickt hat, und
 sollte Copenhagen dasjenige auch der allergnädigsten Königl. Fun-
 dation richtig uns geschickt, was für sich vorfallen wäre, so wäre
 Aufgabe nur für unsere in unserer Kasse nicht mehr im
 glück balance, sondern wir hätten auch noch den nöthigen Vor-
 rat anse folgende Jahr, welcher nicht aber ein Mangel. Und der
 diesen Kustigheit willan ist so viel zu machen nöthig.
 In dem gnädigen Schreiben von 14. Novemb. 1716. melieten Sie
 Fr. Excellences dieses: wie sehr gefel dem Hrn. Bischof von Jön-
 ab, widerwegen die verlangten Dingen nicht mit übergeschickt worden,
 von Rommen. Wir übermündeten auf das die sehr dem Gold,
 weil die nach Anse des Hrn. Bischofs Eigenbalgs noch werden
 verschaffen sein: dem Hrn. Bischof sehr wird von dem Markt eine
 gedruckte Summa folgen. Und am besten wird die selbe
 in folgenden Jahr. Es kam aber auch nun eine neue Summe

naml. 2000. fl. an, und zwar lief die Summe den 5. Febr.
1719, ein. Um dieses mit diesen Candidatis 1300 fl. mitkom-
men, davon ist aber noch nicht die Kaufsumme an Madras von Mr.
Jennings bekommen. So haben wir also in diesen 3 Jahren
1716, 17, 18. bekommen 3500 fl. da wir doch hätten 6000 fl.
nach der allernützlichsten Foundation anfangen sollen. Hoff-
lich, dass wir also noch 2700 fl. mehr in diesem Jahr erwarten. Die
an diesem Jahr wird noch nützlich an dem Brüdermann Extract diesen Geldes
sub. lit. D. Für die Bitte in betreff, dass für Ex. Excellences Gnade,
1719 2000 fl. die belieben wollen, diese Verordnung zu machen, dass künftig die

Missions-Gelder alle Jahr richtig müssen herausgeschickt werden, da
mit wir uns nicht immer mit Sorgen begeben, sondern so ein gewisses
Interesse bezahlen müssen. Deshalb unsere Casse ein Jahr lang
80 bis 100 fl. pro 1000 fl. für wenig nimmt. Und da in dem Jahr
in Madras die Summe ausgegeben 1000 fl. mit dem Inter-
esse habe bezahten müssen, so bleibt uns von dem übrigen 1300.
fl. gar wenig zu diesem Jahr. Unterehaltung übrig. Die Societät
in England hat noch 60 th. Sterl. dazugepfundet, außer dem, was
terialien, die wir mitgeschickt haben. Die in Halle haben für die
3. Candidatos den Transportkosten mit 500 und 22. fl. Ob-
wohl in England nicht viel zu besorgen wollen, so ist noch von
den beiden hiesigen Kirchen eine solche, die in 20. th. Sterl. be-
stehen hat, gesammelt worden, die mit zu dem Transportge-
hen sind. Um dieses in Person wieder bezahten noch rathen zu
der Kirche Unterehaltung 1000. fl. aufzunehmen, welche
wieder in Madras gegeben wird, weil für ein Geld.

Kann aber oben gesagt worden ist, dass man in diesem Jahr sieht,
dass Anhalten pro 5000 fl. mehr, so groß ist ja schon nicht
alle Jahr, weil dazu mal die Kirchen da. Sohan mit dazu kommen.
Und warum es auch bald, so haben wolte, dass wieder ein oder
Jahr auf das Missions-Werk aufgesetzt werden; und für
proble auch für die Kosten, was wolte dem summen aller dieser
Helferinnen nicht erfahren und vollziehen lassen? Als Herr
Groß-Ziegenbalg dazumal bei seiner Reiset einen so weisen
Rath und sich brachte, so sing man das Versammlung Gebäude an
zu bauen, welche wir wohl hätten mitzulegen müssen, wenn
und der Herr nicht so viel dazugepfundet hätte. Und dem Herrn
ist auch die Sache nicht geistlich, so hat ein wenig mehr Geld
von der Kirche bezahten will. Rom 1. Nov. 1718. wieder
mit von England eine Nachricht communicirt, dass der Kitter

Forrington auf der Insel Barbados 30000 lb Sterling
an Landrenten. Dagegen muss ich, da seine Diener zur Portverwaltung
des Englischen Glaubens daselbst aufgebracht werden. Der Agent von
der dortigen Compagnie abzugeben. In solchem Sinne.
Ich von demselben Landrenten die Interessen nicht, und das
auf den Anfang zur Aufstellung einer solchen Diener gemaß. Es
soll aber der Gouverneur, der seinen Staat, und alle die selben Land
renten in der Compagnie. Daraus hat der Agent an die
Compagnie in England geschrieben, und die ihm hat und die Handlung
soll, welche auch resolut gemacht, den König in einer Adresse
zu schreiben, daß er an den Gouverneur auf der Insel Barbados
eine andere solche Order geben möchte, die so wichtige Vorhaben
nicht länger zu finden. Daß wir aber nicht die Missionen, die
dort sind, so wird nicht die Könige in Spanien Philipp
II. Exempel nicht in der Hand, zu welchem eine von seinen
Ministern kam, und ihn den Rath gab, nicht mehr so große Uebung
auf die Missionen, die auf den Philippinischen Inseln zu haben
sind, und hat remonstration, daß die Inseln allbereit auf solche Missionen
bereitet sind, und das wäre alles, gab er von zu wenigem
Guten. Der König Philip fragte: Ob seine Missionen mit ihren
Handlungen nicht zu großem Nutzen nicht anrichten könnten, und ob die
nicht zum Nutzen einer andern die Insel zu der Christl. Religion ge-
winnen könnten? Der Minister mußte nicht ja bekennen. Der König
sagte darauf: Daß ihm alles dieses sehr wohl angedacht.

Dann wird in dem Schreiben gemeldet: Dem Herrn selbst nicht
wird, und daß der Mission in Tranquebar mehr Lieblichkeit
ist, als sonst, als er vor seiner Zeit was in ihm ist, so daß er
nicht nur die Missionen, und nicht nur die Religionen
dieser an, und nicht in solchen Orten, sondern in man
denen, als was in der Welt ist. Daß die Missionen sehr
armut ist, ist wahr. Der Herr ist allein der Herr, der
das Volk aber ist in weit größerer Claverey, als die Egypten bei
Joseph zu sein Gen. 47. Denn als Joseph die sein Land dem
Pharao liehen, so liehen die doch nur von dem Lande, das ihm
Joseph Pharao gab, und nicht von ihm, und bekamen noch
von da aus das. In diesem Lande aber nicht, in der Malaba-
ra 3. Teil an ihrem König geben, und 3. Teil sind nicht
ihre, und nach dem die sich von da aus das geben, ob die
gleich für die Erde dabei sind. Daß die aber sehr wohl gegeben
sind, in der Missionen, als ein Herr der Mission
nicht lieblich sind, als vor seiner Zeit, und nicht mehr barocken
werden, nicht Religionen, die zu sein, davon haben die
nicht die letzte Meinung. Denn nicht um die Erde, die Christen

[illegible]

für bleiben und nicht willan, daß es mir in laublichen und irrdigen
 für so wohl getan solte. Ich würde bald Europa sehen, also in was
 großem Wohlstand, und zwar mit viel mehrerem Ueberfluß, als
 für finden werden. Ich, Bräutigam, daß ich nicht im das irrdige,
 und laublichen Willen in der Welt bin, es mag mir darin na noch
 oder armuthig gehen, das Gemüthe ist mein Ziel, darnach ist laublich
 und laublich Phil: 3, 13. 14. Der Herr concipiens, hat
 noch im Ausgang dieses Paragraphi gesagt: Und wie? Mein
 was nicht das Wohl über mich nehmen: Was nicht Christgeliebten,
 für innigstes Land und Wasser, daß für einen Christen magst, und
 wann für worden ist, magst ihr auch ihn in dem der Götter
 sich wisse, dann es vor war. Ein Auszug in dem gauten Christe
 hat mein Herz so gedreht und gequält als ein Stein. Und dan nach dem Worte
 will ich eben noch nicht verstehen, daß das Wort Wohl mit Missionariis
 bedauert, wenn es aber fortliche und andere, daß man nicht in theil geliebten
 für, bei dem selbigen Personen, sondern man ist so hypothetisch gegangen, und
 hat Christen geschrieben, so ist darauf offenbar genug, daß man Missionariis
 Christgeliebten geschrieben werden, die wir das Wohl über mich nehmen müssen,
 und die nachher Christen werden sine exceptione zu sein sollen.
 Pinder gaudet. Ich sage ich, wenn der H. concipiens an diesem Ort
 seine Bitte im Reich und Glück gewünscht hat, so hat für sich ganz zu tiefen
 Han, weil es ihm so leicht von der Pinder geschrieben ist, trauen Ansehen
 Gottes, so ist es Wohl zu schreiben. Es befreit mich freier von da. Der
 für Excellences und für. Zu schreiben werden wegen ihrer soßen Christen
 und wegen der da sie schreiben werden vielen Gutes, nicht werden so
 viel zu haben nehmen können, diesen Christen mit gaudet attention
 versehen, sonst kann es ja auch ihren Vätern lesen. Gaudet
 ist ihnen als Wohl. Warum wir aber solche Christgeliebte waren,
 da das Wohl über mich nehmen müssen, so wäre es ja nicht für.
 allgrößten Brauchbarkeit von Geld, von einem König Majestät
 und von der gauten Evangelischen Kirche, daß die solte Christgeliebte
 bei den Missionen verwenden, und nicht als bald abgehen, weil
 wir alsdann den allgrößten Nutzen anrichten, und Pinder der
 Götter magst, ja zuversichert. Die Christgeliebten waren da.
 da, die da gar die Dinde werden im für. Ich begangen hatten,
 und dann selbst werden wir verstehen. Es ist H. Ziegenbalg
 von 4. Jahren kliche Waisen bei ihnen gewesen, und ist fast täglich
 mit ihnen umgegangen, da die ja allerdings seinen Namen und
 Übung der Gottsaligkeit geübt haben werden nicht sein haben.
 So kann die ich nun nach der spirituali Domitia, qua velata
 velagenda spiritualiter judicantur et spirituum dona
 discernuntur, gewöhnlich haben, so werden die gauten gar nicht verhand
 haben, daß es nicht für um Christgeliebte, im das Wohl über mich

müssen; sondern ein Christgeliebter zum. Final eines gelehrten Math.
 XIII, 52. Es ist nun eingegangen in meine Herzen, daß ich
 sehr wohl wissen über mich nehmen, wolobten nicht großen Saligkeit.
 Ich meine, daß ich mich in der Betrachtung des feil. Geistes, daß
 ich das beiste bin, nicht das Beste, sondern ein Degen zum Erben.
 Der Herr Jesus, der mich nicht nur ein Degen zum Erben, sondern
 auch ein Leben allen geistlich armen auch, nicht über mich, sondern
 mittheilt, der mich in Gnade und in seiner Degen, nicht über
 die mich über mich, und laßt mich davon nehmen Degen und
 Leben im mir und wenig, Amen!

Das 2te ist sehr, wenn man die zweifachen goldenen Rinder, mit
welchen Elannen von dem H. Concipiente die unbedachteten
Eisen haben erhalten, die der König. Dänische Mission in Tra-
quebar, die durch den Versuch der Missionariorum zur Kirche Christi
Christi bekehrt und gesammelt sind. Sie antwortete auch Joh. 68, v. 8
Es spricht der Herr: wer da noch nicht, dann ist ein Tag zu sein,
ne. Dagegen ein Tag in der Mission, der, besonders ist für
mit: Es sind alte und junge; die Alten in der Jugend, und
die Jungen in den Jahren. Es sind Männer und Weiber, Knaben
und Mädchen, welche ihr Herz gar in die Hand zu Gott geben und
bitten können, welche ein geistlich Gefühl von ihrem ersten Herrn
haben haben, und das in ihrer geistlichen Anwesenheit zu Christi treten,
und bitten von ihm, seine uns vorzubereiten. Und das. Die haben
sich geistlich gesamt in das seligmachende Sakrament Christi Christi
welches die Leiden Christi ist, die uns zu einem kindlichen und
gottseligen Wandel. Dagegen der Herr auch goldenen Rinder, die die
vor waren, zu seinen goldenen Rindern gemacht. Gold beweist die
Tagen gnädig. Es ist der Mission, und legt ihn in uns mehr von uns und
selbst nicht als ein guter Mensch Christi. Es sind aber auch
Eisen unbedachteten, unbedachteten und unbedachteten der Mission,
sind dann alle in einem großen Ganzen sind missallim gut,
dann und selbener Gesetze, sondern auch selbener und indig, zum
zu Ehren, und diese zu Ehren. Dagegen sind manchen Herzen
das große Gebot, und machen wir die meisten. Soll man den
aber einen Ansehn Goldes, der mit allem Reiz der Beförderung
der Ehre ansetzt, irgend ein malen wachseln, solche Menschen von
nicht, und daher sind Gebot, und machen, oder soll
man ihn nicht mehr bedauern, und Mitleid von ihm haben, daß
dann noch einmal seinen Leben und Tugenden die Menschen in
ihre Unbedachtetheit bleiben. Alle diese Missionen sind von
nicht, so daß es ist der Herr. Und so mit allen Reiz
darüber was, daß es nicht mehr und selbige Jugend werden,

über solchen Gandal. Endlich schickte der Herr Bischof, daß Bischof Herodes und Pontius Pilatus einander gegen einander sollten, als daß man der Hall freundlichst unterhandeln sollte.

Der Papst Fabricius ist so viel Papst für, als wir zum Drucke notwendig haben, der Papst aber noch nicht die Kosten, die monatlich den aufgeben; und in alle Monat 20. r. m. den darauf ganz anders, den, da die Ausgaben nur 12. r. m. Papst gibt. Wir haben aber die Dinge noch attendiert, die da noch nicht werden müssen, sollen wir aber nicht gehen ändern, bis der Herr Bischof geschrieben hat, wir müssen selbst für ein Recht. Der Herr von Vicien palis war ein sehr eifert, dessen Ziffern war 825. r. m. die aber sind nicht den Fiscal an die Compagnie confisziert worden, und kann man die Mission und in allem das Werk, wir auch der Kaufmann Ziffern sein wird. Mit H. P. Vario haben wir einen Vertrag gemacht, als daß wir nach dem Tode des H. Vario ein mal ein ganzes sein, und zwar in Paris, die ein Glied von unserer Compagnie zu bekommen. Was von manne angesprochen Negoci zu planen, wird auch die Verantwortung, die der Herr H. Comendat und Rath auf meine Aufgabe mit sich selbst haben, Ziffern sein. Die Sache verfährt sich so: alle in meine Utillia gesichert fassen, so sind sie noch mehr in meine Mobilien eine Reihe mehr, Generalisten Güter. Da man das Vaterland, die Väter für den, so werden sie die Geister davon. Die werden aber alle, da noch 10 mal mehr haben, den Raufen können, wenn man fassen wollen Gandal werden, oder wenn man mit einem Vetter, einen Gewinn gemacht, und gesichert fassen. Weil wir nun die andere Hälfte noch nicht zu liegen haben, so sind auch noch untereinander Gandal Mobilien finden, damit man ganz abgeben wollen, wir aber selbst durch täglichem Verdienst, wie falls 3. Jahren nicht distrahirt haben noch wollen (wenn man nicht in noch meine Utillia Raufen Gandal zu finden gesonnen sind) so haben wir beschloßen zu warten, bis wir einen Vaterlandigen Vetter für den Raufen, als dann wir eine Auction aufstellen, und alle auf ein mal zu Raufen wollen. Die erste Sache ist vor den uns, die diesen modum Güter und Mobilien los zu werden. Weil nun selbst man mehr Paris sind, die die Väter Raufen, so werden sie eine diese Auction, man andere Gesandten, nach Copenhagen mitgebracht, und diese sind jetzt davon zum Unglück gescheitert worden. Um das zu willigen fassen mit dem Herrn. Voran gebracht wollen, damit, wenn es dort ein mal gescheitert werden müßte, man doch noch die rechte Kaufmann haben, und nicht, was man davon zu glauben fassen, oder nicht. Es ist also für ein Recht, daß wir eine Negoci Ziffern fassen. Wenn aber meine Utillia, oder besser gesagt, der Herr Herrmann Mann, Negoci getrieben hat, so ist die

[illegible]

Das, was ich in Europa gesehen habe, wolte niemandem schreiben, indem
 wir es hier der Ordination Landjunge nach 10. pro cento mit dem Posten,
 abtrug auf aufzulesen waren, von allen nicht nur manden Zinsen und
 Correspondenzen in dem Markt den 4ten April gar, den 5ten
 das ich mit dieser Briefe offerirte so viel, solte gesammelt haben, das der
 der, die ich geschrieben worden ist, das ich nicht begreifen. Ich bin nicht
 anders überzugen, als das ich gelte habe nach der Formierung Pauls.
 Gal: VI, 9 laß al mit gute thun, und nicht müde werden. Und so gar
 ist der Apostel so eine herrliche Versicherung dazu, sagend: Denn
 zu seiner Zeit werden wir auch werden oft aufforren. Ich habe ge-
 ben, daß ich mit dem 4ten April meine Interesse dem Marktwill
 gute thun, und darüber streift der ankommende Apostelbrief
 eine fonderliche Aufforren. Der Missionar Brief aber von dem 5ten
 Febr. dieses Jahres fahet darüber mit dem Brief, sagend: Verflucht
 sey der Handel, der dem ewigen Reich Jesu das allgeringste und ge-
 gracht an mangelt! o Wie wird ihm dadurch das ewige Reich ver-
 loren, daß man gute thut, und da sich die Frucht des Glaubens berührt.
 Die Briefe Danksagung sind nicht in Copenhagen, gleich als collegia,
 Com munitäten, Wittwen und Waisen, Anstalten, da die Capital
 seine gütliche Zinsen vergibt, und werden unterschalten, die ja ver-
 müthlich schon sonder das Danksagung sind? Eben so durch mich
 befragten zu sehn mit dem Handel der Maxims fabric. Die werden
 normalge geschrieben haben, daß die mit der Zeit, wenn die in dem
 Raum, den der Brief einen Beitrag mit dem Posten, welche ich auch
 mit göttlicher Güte fassen. Allein, da ich der Brief also bald über, solten
 Beitrag mit dem Brief, sagend: Wie also. Der Apostel, sagt:
 Danksagung und flücht mich. Und hier in der Zeit ist nicht, und nicht. Man hat
 ja in Europa Armen, Anstalten, und Waisen, Waisen, da die Capital
 facturen, Apotheken, Schulen, und dergleichen, sind, und welche
 man zu der Armen Anstalt einen Beitrag anwacht. Ich habe noch nie
 erlebt, daß man solche manufacturen und Apotheken, und flücht, hat,
 obson wie die davon abgeprochen haben. Die Armen haben ge-
 wunden auch von unsern Maxims Arbeit der Brief, sagend: Gott
 aber wolte in den Namen Jesu Christi sein göttliche Gnad zu ge-
 ben, weil es im Glauben und Vertrauen auf ihn mit Gott anfangen
 von ist. Amen!
 Der Brief, der ich in: das ich lieber Pilatus und Herodes, samt den
 Juden und dem Volk Israel wider Jesum und seine Jünger, sehen
 sollen, als das ich eine glückselige Thatsache ihre Freundschaft
 widerstande. Von der Arbeit wir mit Herode und Pilato, ich
 will sagen, mit der Obrigkeit alhier in Prindschaft. Man arbeitete
 in Europa und hier daran, daß Friede gestiftet werden müßte;
 der Herr wird es auch zu Anstalt Komman, und seine Königl.
 Majestät approbirtan die selbe. Kaiser haben wir darnach ge-

trauffal, als wölffen das Fiedeln, so viel an und gar zu wenig den
Fiedeln zu unterfallen. Da wir nun an, soll der vorigen Rindspast
quitzo, das wir Gott sehr danken, in Friede und Freundschaft leben,
so ist das: Man hat einen glänzförmigen Walle und der Oberr,
heil Freundschaft erworben, man ist mit ihnen eine Vinnägersorden.
man ist zu ihnen gefallen, und ist sehr zu ihnen worden, so laubet
es im Ort. Gedacht man sich nicht. Und will ich lieber Friede
haben, als Feindschaft mit der Obrigkeit leben, weil jene Gottes Kinder
sind, und die Feindschaftigen, so ist wider die Obrigkeit, ich an, das
Gottes Ordnung widersteht, die aber widersteht, werden über
ein ein Uffstiel ergreifen. Es folgen lieber der Apostolischen Ermahnung.
Es möglichen, so viel an und ist, so fast mit allen Menschen Frieden, sonder
aber mit der Obrigkeit, die Gottes Ordnung ist.

§. VIII. Dieser Paragraphus fällt in sich das Buch, beschrieben und
in der Einleitung. Von dem es steht: Es ist ein Buch, das
trifft, wenn die Gottes Wort, wir sagen Gottes und nicht Menschen
Wort, das feilige Evangelium Jesu samt übrigen unsern Herrn Jesu
menschen auf der Erde geschrieben. Es ist geschrieben ist, wir sagen
Gottes Wort, und nicht Menschen Wort; so werden wir nicht anders, voran
sinnlich geistlich werden soll. Es will nicht stehen, daß die an meine
orthodoxie zu stellen, welche das vornehmliche H. Buch Bornemann
in dem Examine nachfallen theils der Synopsis Schelwigiana
sagend, prophezeit hat, daß es am 1. Dec. 1740. in die Welt
kommen soll. Es ist ein Buch, das mit meiner Ansicht im Ex.
amine sehr wohl zu finden heraus zu sein. Nachher orthodoxy
sagt in dem nachfolgenden Maße, welche mit Gott und seinen
heil Geist sehr zu stehen wollen, die einen Es ist so nötige orthodoxy
oder das recte secare sermonem veritatis iuxta scientiam et experi-
entiam spiritualis analogiam geliebt. Es ist ein Buch, das die
Buchstaben sind, das ist Gottes Wort und nicht Menschen Wort, und die
es, zu mal da ist immer das die Ordnung das heil Observa. Aber
obwohl das damit die ganz gemeinlich, daß man durch die Wort Gottes
das heil. Evangelium Jesu, samt den übrigen unsern H. T. allem will
verstehen haben, und die übrigen unser, als Theologie, Catechismus
dieser sein gedruckt, will Menschen Wort sein, zu mal da es am Ende
dieser Paragraphi steht: ja wir wollen, wenn nicht durch das ande,
es angeschlossen werden, daß die bei ihnen eine Buch geschrieben
und gedruckt werden, als das die Gedacht die Evangelium, das ich, sollte
verstehen werden, nach dem dem Gottes Wort ihnen von den Augen
luzel, welche das H. T. ist. Es ist ein Buch, das die Buchstaben
alle andere tabulose Buchstaben sollen Menschen Wort sein, die das
geistliche Gesandnis geschrieben sind, und die in der in die Welt zu
efficaciam spirituales zu ihrer Erbsinn haben, so bin ich nicht frei
mit dem Sinn, und will es nicht an der dem H. T. geschrieben
Buch nicht davon gehalten haben.

Wirkung des Evangelij solle zuerst durch unmittelbare Mission, dann
dann durch alle Anstalten der Mission. Allein man müsse sich dem
Manuscr. das Götter und dem Ewigen, man müsse sich dem Allmächtigen
in auctuam pneumaticam von ihm, man müsse das Götter und dem
welches das Leben ist, mittheilen. Also, daß es ihm die H. (Gn.)
efficienter die Mission appliciren, man lasse sich die Dornen und
die Nagel durchdringen, die sich und die H. durchdringen von der Mission
weg fallen, wird dann nicht das Leben aus Gold, so in den Dornen
zu waschen angefangen, in der ganzen Gemeinschaft wieder aufste-
hen. Dann kann man zu anderen Dingen zu kommen und sich zu
sehen. Und so wird man dann auch der Gemeinschaft älteste zu sein
belohnen, die andere Gemeinschaft mit der Zeit von sich selbst werden
müssen. Man sollte sich auch die Dornen, als die ersten Pflanzen, gar
von der Kirche trennen, wo sie sollen sein den höchsten und höchsten
geordneten Dornen, Dornenmeister und Katecheten und Missionarios
nehmen. Vollen wir dann nach dem Tod immer auch Europa
mit großen Kosten beschreiben und unterhalten werden? Die Sache
müßte 3. Candidaten von der ersten Dornen und Halle gegeben,
die mit der Zeit der ersten Dornen bei der Mission für sich treiben
sollen; man sollte aber auch die ersten Dornen zu Halle, oder an anderen
Orten, wo gute Dornen sind, dann dann nach der Mission mit ge-
hen. Dornen werden besorgt werden. Die Dornen sind die ersten Dornen
nach dem Tod. Dornen man zu ersten Dornen die ersten Dornen,
wegen und die ersten Dornen, die ersten Dornen die ersten Dornen müßte
dann man man Proleg die D. T. über die ersten Dornen, müßte
wie dann das erste nicht wieder zu anderen, zum dritten mal auf-
legen, daß das Überreste der ersten Dornen in Dornen fallen müßte.
Und ist es nicht von den größten Nothwendigkeit, daß man die ersten
Tractat. müßte nach dem Tod, und unter die ersten Dornen, müßte
dann? Vollen wir dann mit der größten Dornen und Kosten
durchlaufen zu neuen Europa zum Vortheil gehen? Und dann
müßte man die ersten Dornen, die ersten Dornen, und was man man
über die ersten Dornen, die ersten Dornen, und was man man
halten. Die ersten Dornen, die ersten Dornen, und was man man
und Mittel für sich, so will man das Leben und die ersten Dornen
der Mission bleiben. Dann König Majestät haben auch die ersten Dornen
zu den ersten Dornen Collegium Missionis de propagando Evangelij
carum allmächtig unterstützt. Dornen aber nicht. Die Missionis-
Anstalten müssen zuerst werden, wegfallen, wegfallen und auch
geordnet werden, wird dann auf solche Art der ersten Evangelij
propagirt? ganzlich nicht. Die erste ist ist mit 3. Exemplaren,
aus ihren ersten Dornen und den ersten Dornen.
Allein es bleibt doch dem Gemeinen noch das erste übrig, daß die
ersten Mission nicht in allen Dornen der ersten Mission
gleich, welche der ersten Dornen und Mission ist? Ich sage: die ersten

Ram anknüpft nach der Verfassung seit der jetzigen Zeiten in allen Stücken,
gelesen, weil der liebe Gott nach seinem Willen Rath in der Kirche gibt
nach seinem göttlichen & economie verfahren. In dem ersten Periodo
hat er seine, in dem andern Periodo andere Gaben gesendet; und
die Apokalypsis züngel noch künftigh von andern Gaben und Aufschü-
ben. Ich bemerke also mit dieser 2. Stücke, worinnen wir bei der
Sammlung Mission der Apostolischen nach gleich Roman Römern.
Es geschahen die Apostolische Zeiten die andern Gaben, dadurch ein
großes angeordnet wurde. In dem bleibt noch zu Zeit die da-
mische Mission von der Apostolischen unterscheidet. In dem andern
sollen die Apostolische Mission in gelebte Zeiten zu ihren Missiona-
rien. Unsere Mission aber muß noch zu Zeit Missionarios haben
die in Studijs gewöhnt sind, und diese im überwillen, weil in diesen
Zeiten die der Kirche Christi die ungeliebten Gläubigen ganz zu
Unordnung, zu Meinungen, und allerhand Meinungen verfal-
len, wie auch, weil die Studia, und sonderl. Disciplin ist so da-
mit zu thun, ut veritate cum dogmate agnita, observatio,
res ad digerendum, explicandum et distinctius eloquendum
ex natura usu communi adhibeantur; so auch, weil vermittelst
der Studiorum der Gelehrte durch besser gelernt werden können.
In dem sollte vorhin die Apostolische Mission ihre Allmosen & Gräfte
und Armen Anstalten, darüber 7. Männen gesetzt werden.
Wir haben auch Anstalten, obson dieser Zeiten auch diese Gräfte
der Gelehrten mit dieser Gräfte die Evangelij in einigen
Stücken anders erfordert. Ich will länger, als ich den Copen-
hagischen Mission, durch diese Lage, so brauchst du mich zu diesen
Gedanken. Ich will dir von dem ich vorher Arbeit, Mühe und Opfer
von dem Gelehrten und Priester mit, so die Männen bezahlt; ich will mich
von dem Mission, durch die Lohndarben, und nach Europa gehen.
Mit diesen Gedanken ging ich diese Tage an, und veränderte auch den
Lauten alhier bestand. Nach diesen Tagen gab mir Gott wieder in
die Gedanken: Diese Gräfte, so ich im die ganze Mission
gehe, die 3. Candidati, und dergebrachte für mich gescheh. Ich will
mich im die gelehrt, Gottes und seiner lieben Könige willen, im
der ganzen Evangelischen Kirche, und im das Geil der Gelehrten willen
dazu resolviren, noch so lang zu bleiben, bis die 3. Subiecta so wohl
der Kirche als der Gesellschaft nach Günstigkeit bekommen, daß
Arbeit fortzusetzen, Gedachte aber vorüber; Ich wollte auch
auch mit der Mission fabric aufgeben, zu mal, da die von fallen
2000 fl. von Copenhagen nicht gesendet sind, sondern nur 1300
fl. doch Ram mir wieder im: wo ich die 4. Europäer für
die Dauerarbeiten! Dann die Compagnie mit der bei ihrem
armen Zustande wissen, und für in diesen Roman die nicht
wie in Europa, in dem die Gelehrten nicht die ihre Dinge, und Landarbeit

andern Plätzen dergleichen ihm werden, gleichwie alhier in
 Tranquebar geschehen, das ist, und noch einmal in dem Kommen.
 Denn Tranquebar ist und bleibt: ein andrer Muthen nicht von,
 sondern: der Gänge Ort der Mission, also Gottes Haus und Herd
 ist, und von welchem das Gesetz Gottes auf andere Städte und Länder
 ausgeht muß. Gleichwie Jerusalem der heilige Ort der Apostelen,
 und von dem aus ihre Anstalten fallen. Dieses Tranquebar muß immer im
 immer in dem Stand sein, Missionarios und Sacerdotes zu zu bereiten,
 und an andere Plätze anzuschicken, das Wort Gottes in der Gegend
 zu predigen zu translaticum, zu drücken, und in die Länder aus zu streuen.
 Und um dieweil wir müssen die nöthigen subsidia sein, die der
 ganzen Mission mit ihren weiten Umfang der nöthigen Versorgung
 geben. Dieweil aber die Plage Gottes bei diesem Werk nicht immer
 sondern eine Plage, nicht der Muthen, sondern Gottes Plage, sind;
 so brauche Gott nicht in seiner heil. Providenz, daß Muthen dazu von,
 für die Gelder fortzuführen, und den unermesslichen Ueberschlag machen,
 so viel nicht Tranquebar haben, so viel Catechisten, so viel Madras
 sondern Gottes Willkür ist, wie in Gnade und Erb zu diesem Werk.
 Ferner ist es, soviel ich gar nicht weiß (das ist, und je mehr man mit Glauben
 in ihm handelt, je mehr Wissen wird, und der Meinung offenbart und
 aufgedeckt; das Glauben gibt aber nicht davon, noch nicht in geistlich
 der Glauben, und laubigen zu diesem Werk nöthig ist. Denn brauche bei der
 Mission kein fortzuführen, sondern es brauche Glauben an Gott.
 Und eben dieses so für die nöthigen Hilf, wo zu mir je zu Hilfe
 anfordert, sagen. Ja, und die nicht gesagt, so die Glauben werden,
 die, selbst die Gerlichkeit Gottes, sein? Joh: XI, 40. O! wir haben
 noch lange nicht genug die Gerlichkeit Gottes bei diesem Werk
 gesehen, wir müssen die die Gerlichkeit noch deutlicher, noch klarer, und
 noch fruchtbarer, sein. Aber Jesus sagt: wo die Glauben werden! so
 will ich ihm das lebendige Gold in der Missionairen Haus, noch nicht
 sterben, und großen Glauben werden, durch die Gerlichkeit und heil
 Erscheinung seiner Geistes, so werden wir und alle Punkte Gottes und
 Puncten mit uns nicht wird große Gerlichkeit bei der Mission, so
 sein, als noch zu vor gesehen, und dieweil es ist, das wir fortzuführen und
 etabliren bei der Mission. Vielteils aber auch ungeschick fortfüh-
 ren aus dem Mann, zu mal da auf dieses bis zu nicht zu weiter
 Zeit erfolglos ist, so werden es, schayt ihm die König. Dieweil Mission
 in Tranquebar anzusehen. Gelobt, sey Gott, der fortwähret seine
 Werk nicht läßt ungeschick, sondern göttlich sein. So ihm ein junger
 in seinem Geist in einem, und anderem, was ihm von Gottes wegen
 bei der Mission zu ihm obliegt, so wird das ihm Gerlichkeit noch
 heil werden. J. L. G. ihm die Missionary in Tranquebar die
 seine, die ihm die Mission. Directeurs in Copenhagen das
 Sprige, die ihm die, nach der Versorgung in London und alle von Joh.

[illegible]

zugeschrieben, darinnen die in Disputibus, pronunciren und lesen fertig
werden sollen. Das Vor mittags schreiben die die Vorleser wohl mit Ma-
laturischen Lettern in ein Buch, die sich ihnen aus den Versiculis dictiren
sollen, und exetirren in dem Buch und exponiren die in ihnen, nach
die an dem dorigen Tage die mir gefallt haben. In das Capitulum
zu Ende gebracht, so exponiren die selbst vor mir das ganze Capitu-
lum durch, um jeder einen Vers nach dem andern. Aber dem ersten
Capitul Mathei haben wir 7. Stunden also zugestanden. So wird aber
durch solches Buch so viel Rom men, daß wir, ^{am 13.} und 4. Capitul
in einem Stunde absolviren werden. Dann durch beständige Lesen
und anfangende Übung in Disputibus müssen die auch anderen Hingel-
gen, und alle jung Leuten Mäurer werden.

Die Befassung der Disputes lernen die am besten durch discutiren
und disputiren. Denn die Abhandlung discutiren ist mit ihnen von der
Logik und der Grammatik und durch Ansehen. Sobald die aber ein
Wort zu jung Eingeborenen Rommen, wird das discutiren an-
gehen, in dem die selbst über etwas werden gelehrt werden, das alle
dann das conferiren in Disputibus Rommen, und die die Grammatik mehr
nachdem in wannigen Jahren der Lernen Rommen. Das disputiren mehr
die durch geistliche Wissenschaft. 2. maß. Das erste mal die Montagne
nachdem gehaltenen Predigten, da ist nach 5. Uhr auf dem Markt unter
die Säule mit auf der Sonstige, also ist in unser Disputibus. Pönders Cate-
chisten und zu denen Gelehrten, so nach. Das Montagne früh geht es in
der Compagnie derer für die und discutiren und dann Gelehrten,
also die gleichfalls mit gehen, und die Art mit den Gelehrten mehr gehen
aufsehen, und anfragen. Nach Abtredung dieser Disputes soll es mehr
gehen. Der Herr mehr und alle mehr und mehr ^{am 13.} gehen
wollen unter die Gelehrten zu tragen, und viele Disputes zu gehen zu
gehen. Amen.

So viel habe ich am besten möglich versucht auf ihn die mir eingelaufenen
Missionen brief in Unterthanigkeit zu antworten, wobei Herr. Herr.
Excellences quavis erlauben wollen noch diese Briefe nachsehen
in wannigen für die zu gehen.

(1.) Es habe von Herr. Herr. Excell. die in alle Haupt Pönders tfer und
Lefonts, sein so in unglück und faste Disputibus contextel. ^{am 13.}
haben wir beide Missionen, so viel meritiert, wie ja auch von der von
Lefonts. Daß die Missionen aller gemein wird zu erlangen geistlichen
Leuten. Daß die dann auch solche Disputibus wannig gutt die für einen Ge-
lehrten effectuirten, und aber Rommen die viel Disputibus vor sich gehen.
Dann falls es in einem ersten Gedachten, nach dem da die d. n. r.
sich selbst werden wollen, dann geben, und sehen folgen, es wird
ja in immer der selbigen großen Pönders die der Mission contextel
sein. So sind auch die Epologien, die in für und für in der d.
antwortung haben erlangen müssen, so in in für autorität setzen.
Den Mäurer gar in augenschein zu gehen. Dann ob es mit ihnen mit

Dem allerschönsten Brief gesendet habe nicht wieder dinstliche Liebe
 und unterstänigen Respekt geschrieben, so ist doch der Postweg selbst,
 der jetzt die Okafe fast professioniert, um dinstliche in anganzem, weil
 am apologetisch bezeugt, denen man nicht so andersigen können.
 Auf! wie ein gar großer Herrschaft und Dignität ein väterlicher An-
 sehn in einem Briefe, der den das Gemüthe überwinden und zum
 dinstlichen Vertrauen bringen soll. Ich habe nicht länger, weil ich die
 rasche Befassensart meiner Zeit und schreiben muss, meine dinstliche
 zu versetzen gegen die ist nicht der Missionar. Brief ganz untergeordnet,
 und habe manche unterlassen müssen, nachstehend noch werden
 mit offener Zeit und gutem Vertrauen, wie ich die Dinstliche gegen ihre
 liebe Väter, geschrieben haben. Es sind einige Blumen von mir an's
 Galle gekommen, da dem H. Prof. Francke diese in seinen
 Schreiben an mich gedankt, und die recht offen geschrieben, weil dinstliche
 als der Missionar Brief. Allein weil in dem ganzen Brief das Vater
 Güt in voller Liebe gegen mich oben geschrieben, so sind solche die
 mit vielen Dignität die mit einem Wort worden. So kann man sich für
 Excellence, gnädig wollen, da ich in diesem Briefe mit
 Brief, Trakt und Mithradat fort schreiben soll, so bitte ich, mich nicht
 sein müssen und fernsagen, worin ich die wölfe habe, zu versetzen,
 aber doch das die ex affectu patris schreiben müssen, nachst
 Capable sind das Güt zu begreifen, zu fassen, und für das ein
 ihm ein zu sagen. Man darf ja nicht in einem schreiben
 Amt, nachst seinen Güt und Gebären als seine zu versetzen
 bringen. Kommen nun die Europa ist die, darauf man das
 ein ganzes Jahr wartet, und geben wollen die solche Völlige und Dinstliche
 dazu, was sollen dann einen Missionar's Briefe übrig bleiben,
 durch die Wort dinstliche zu gebären?
 Ich habe auch schon diese observiert, dass die in der Dinstliche
 nicht mit dinstlichen Dinst und Güt geschrieben, als wie die von mir
 geschrieben sind. Dinstliche die Güt und dem dinstlichen Briefe
 dicke. Diese weil sie schon privatim in der H. Wendt seinen
 Gemüthe von 1714. fort gegeben haben: wie wohl ich nicht
 gegen die sel. H. Ziegenbalg allein, sondern auch gegen mich
 mit Güt und Dinstliche, so sind sie nun in dem allgemeinen Dinst-
 lichen unter der Aufsicht dinstliche, und dinstliche als ein Kind,
 das man nicht dinstlich, unpräjudicial und klar sein dinstliche
 kann, so viel auf die Missionar's, selbst, als auf ihre dinstliche
 gan, das sie nicht dinstliche kann, das in der dinstliche dinstliche
 von den Missionar's, was von dinstlichen Missionar's dinstliche
 langel dinstliche kann. So lange als man die Güt besolden werden, so
 werden werden wir, was die Mission ihren recht offenkundig, und
 diese dinstliche dinstliche Mission dinstliche dinstliche. Dinstliche
 väterliche Vertrauen werden alle Präjudicia und Mithradat
 überwinden, und fallen weg.

(3) Vollen Sie. Excell. p. werden meine Vermuthungen nachden-
ken, und auf diesen Gedanken bleiben, daß ich denjenigen, der vor
der ^{höchsten} Obrigkeit befristet haben, ja ad volentem auf meine
gehaltene untröstliche Vorstellung in diesem untröstlichen Briefe die
andere Vorlesung in Ihnen gegen mich, als daß dieß eine untröstliche
Vorlesung ist, in Ihnen Gemüthe im mögl. Maß zu setzen, und
dann, als wenn ich diesen Mann, wie ich befristet worden bin, lä-
gen, und volentem Sie einen so wichtigen Brief, als Missionarium lasen.
Dann bitte ich, wenn Sie mich untröstlich, meine Freuden und
in dem Lichte Gottes genaugen zu setzen: werden ich dann nach dem
inmitten und böse Kunst zu finden, so sind Sie ja in Ihrem Ge-
müthe nicht untröstlich geworden, wie von dem Missionarium, der
gute, loß zu machen, ja ich selbst befinde mich als einen untröstlichen
Freiwilligen genaugen, nicht eine Stunde länger, als der Mission zu
dauern, wenn Sie mich nach dem andern rationibus münden, daß
ich eine große Sache länger bleiben sollte. Und aber, sage ich noch:
wie? wenn mich Gott kann erkaunten, daß ich den Brief zu abri-
fen, Sie aber auch ihren präjudicium dimittirten mich von der
Mission wieder der Willen der Herrn der Lande, auf dem ich
alsdann die Schuld und der große Schaden der Mission rufen. Dar-
um will ich Sie, lieber, nicht den Brief der Mission zu lassen, oder mich
davon zu demittiren, gar zu delicat ist, so sehr ich Ihnen befehlen mo-
gen in der Folge, Sie werden, als der Apostel 2. Cor. XIII. 2. 3. be-
finden die mich dann weiter anzuweisen zu dem Briefe, daß ich
dieses Briefe, so liegen die die Sache auf, nicht mit Freilassen
Johel auf mich, und wenn mich die Väter lesen und gefreilassen hat.
Lieber Vater, die, ich Ihnen, daß Sie gar nicht von meinem Willen
in dieser wichtigen Mission, daß Sie abhängen will, aber die ich
ich will vollen und reiflichen Gedanken: Das ist die Sache, die ich
geschick. Und diesen Willen der Herrn in dieser Sache nachdrücklich
anzugehen, so werden Sie gnädig nach den XXII. und XXIII. von
Paragrapho Herrn von 19. Jan. 1715. publicirten Intimations
Befehl zu sehen. Und diesen Befehl, den ich nachdrücklich nach
Halle auf Breithaupt, und Professor Francken. Dieser Brief
der Männer insonderlich können mannen Anfang im Guten, wie,
und in der Arbeit, meine Freilassung und in dem 7. jährigen Handel
in göttlichen Wegen. Wenn Sie, Herr, und Sie will mich auch
meinen binnen 11. Jahren an die geistlichen Briefen offenbarte, daß
obwohl diesen göttlichen Wegen, und in der Zeit, daß ich gar nicht
gefristet bin, oder ob ich nicht göttliche Briefe, die ich nicht zu meinem
guten Gabe habe. Mit diesen Briefen Mannern wird man die Art,

göttlichen Willen völlig zu erkennen.
Der Herrmann hat ist aus dem Missions Briefe für und wieder ge-
sen, doch der Herr Weidt: dem die übrigen 3. Männer haben nicht
mit ihm: dann haben die Bischöfe, die von sich selbst in Rom
über die Sache geglaubt haben. Diese Leute geben mir diese Relation
von der Missionen ihren Sinn und lassen, und werden nach der
Gefühl haben, es mag dann mit der Menschheit über ein Kommen, wie
es will: dann werden ich ihnen nicht zu thun, weil die einander nicht
in Einklang haben, darauf ihre Karten treffen müssen. Mein ich
kann, dass die meisten Menschen geneigt sind andere in ihren Hand
zu überlassen, und in der Hand, wenn es Menschen sollte nicht
durch die Hand beibringen. Da es egal man kann die Politik zu sehen
und davon über zu sehen, oder auch gar nicht in der Hand zu stehen,
denn dann man. Wenn die Hand dazu, so werden die Karten durch
allzuviel exaggerationen geschmückt, da unter diesen Dingen
einen der Hand mit passieren kann. Geht dann diese nicht, die
Dinge in Reich und Gut geschmückt haben. Wenn man das sieht,
so sollte man aufpassen, auf dem Hand mit präjudiz gegen die
Occasionalität, so gibt man dann die selben Dinge, die die Dinge
soll durch, da man dann nicht, den ersten Grund von dem
Missionar und ihren Hand geschmückt zu haben. Man spricht also den
denn mit anderen guten Umständen, es wird auch noch in Briefen an
andere Orte gebracht, da beibringt man dann von den ungeschicklichen
Missionar einander (Concept, dass man das Hand zu sehen
und die ganze Hand damit zu sehen. Auf in den Briefen
an mich, dass man sollte sehen, und nach diesen alle werden nicht
ganz sein. Aber wie das Maß so in der Hand, das die Briefe
nicht ganz sein. Dann bitte ich gar zu sehr, dass man das Hand
nicht, mit dem man sehen, wenn man das Hand glauben soll.
Dann sollte man die Missionen die anderen Leute sein,
die fast alle sehr nach dem Hand in den Briefen werden
angefordert werden, da es dann immer auf im nötigen Defekt,
nicht zu lang sein werden. Das Hand der Briefe ist für die
die Briefe ganz.

(5) In der Hand für die Excellences. Nicht mehr zu sehen,
denn, ob sollte ich eine gar wenig an der Hand zu sehen
ganz sein. Ich habe mir schon daran die Hand zu sehen gemacht, es soll
auch mit der Hand. Nicht mehr zu sehen. Dann nach dem
die Hand fast die Hand der Briefe nicht mehr über
werden sein, und der Hand zu sehen, ich werde nicht auf
nicht, und in ein anderer Hand nicht mehr zu sehen man, so

minim ist am besten zu thun, daß ich mir alle dazinn möglichs
maßen zum besten dienen lasse. Ich habe dann auch unter andern
andere Erwähnung gemacht bei dem Herrn General in Dinstag den 7.
Februarius 1720. mit L. Catecheten und B. andern Christen nach
Madras zu reisen, und von dar ins Land zu gehen, worin am besten
einen Mann zu sende. Candidatis mil mich zu sehen. Ich habe schon mit
dem Vorsetz an den H. Gouverneur Collet in Madras berichtet,
welcher also antwortet: Numero nostro per gratiam
divinam aucto, in hoc cogitationes meas et conatus
quotidie dirigo, ut hos tres candidatos operi missionis
quam citissime prepararem, et Ethnicis salutarem Evan-
gelij doctrinam majori, quam adhuc fieri potuit opera
et studio annunciem. Et cum in ditione hac Tanjorensi
nulla detur libertas homini Europaeo, multo minus Missio-
nario: qui loco Belialis cultum Servatoris nostri Jesu
Christi misero populo commendare allaborat: inter has
gentes proficiscendi; in imperio vero Mogulis tot non in-
veniantur difficultates: Animo meo cum DEO proposito,
post abitum navium in Angliam, mense Februarij proximo
sequentis anni ad vos venire, et ex vestra urbe itinere pedestre
in Mogulis regione ad Damulos proficisci, usq. gratiam di-
vinam per Christum obtinendam commendare. Animus
mih est, duos catechetas, et tres alios vestra ecclesia ad-
scriptos pro comitibus mecum ducere, et in parte urbis vestrae
Madras, quae ab Ethnicis habitatur, domum aliquam per duo-
ram aut trium mensium spatium conducere, indeq. per heb-
domadas alternatim in regionem ire. Hoc meum proposi-
tum ad Evangelij propagationem tendens in antecessum
significare, et praesertim consilia tua, Vir Gravissime,
de ejusmodi in terras ethnicas itinere, mihi simul expeteretur
volui. Traug. 19. Sept. 1719. Der Gouverneur Antwor-
tet uns nicht bei uns in England. Die Antwort wird unter
dieser Bedingung gegeben werden, daß wir Johann S. A. de uns von Gold
Pöbel, Rute, Fustel und Pfeifen geschenkt, gemeldet.
Ich habe es nicht mehr als gewöhnlich, und in einem Briefen nach
Copenhagen gemeldet, worin ich nicht anders, als daß ich das nöthige
Halbwissen gegeben worden müßte, was für eine Mission der
Mission wegen dort passirt, und so mich zu wissen nöthig ist.
Dann ist given manymal Dinge vor, die mich zum Aufstehen bringen und

und trotz diemal Kommen, oder die eine zu mehrer Besichtigung
 hat, zur Verbesserung unserer selbst und zu heilsamer Einwirkung
 und Beförderung der Dankschuld gute lectiones geben können. Es
 ist zu wünschen, daß in Dänemarken unter Ihrer Direction auch
 eine Mission zu veranstaltet werden, was aber von diesem Mitho,
 seinen Vorurtheilen sind, worin die Hindernisse oder Fortgang sind,
 dan, davon wir nicht, da man das auch dergleichen Einrichten man
 gute (aufzelen zu seinem besten so auch zu sein Route. Es ist nicht zu
 nicht worden, was bei Dr. König Maj. und dann auch so sein Be-
 nigt. Personen der Mission wegen dergleichen, oder was sich aus der
 Mission wegen zugetragen in Copenhagen unter dann Herrn Profes-
 soribus oder anderen. Es ist nicht diein Kontant Copenhagen ge-
 meldet worden von dem H. H. Asio, oder Eliezer palm, wie es sich
 gegen die Missionarios und das Werk zu veranstalten. Man hat
 nicht geschrieben von dem neuen Com mendanten, dem
 Bischof, ob er nicht sein gesprochene das Werk im Namen Dr.
 König Maj. ausbreiten recom mendat, und was sein für einen
 Mann an ihm zu sprechen haben, welche auch so nützige sein wird,
 dergleichen mehr. Alle diese Dinge geben Missionarius gar viel
 na precautions in der Führung der Werke. Diese sollen wir
 sonderl. von dem H. Secret. Werdt in seinen privatschreiben ge-
 und zu verwalten haben. Die, die den lieben Mannen, H. Prof. Mida-
 elis in Jalta und H. Newman in London geschrieben in ihren
 dergleichen Schreiben nicht von dergleichen Notablen Dingen.
 So die Erde Quelle größtenteils, da sie hat solches von sich selbst
 in der Führung und in der Verwaltung, welche, Strom und die
 fließen können bis nach Indien und haben diegen.

(7) Es will ist diese große von manchem, Eusebium, daß man
 im collegio Missionis so gar nicht ^{beachtet} ist, die Mission werden
 in Copenhagen nicht in Dänemark noch in Norwegen durch
 dergleichen Werk bekannt zu machen. Die Leute wissen zwar, daß
 eine Mission ist, daß die für alle Donitago nach der Dankschuld
 was aber Gott in seinem göttlichen Werke vorwirft, und wir sind
 dem demnach realität, das bleibt ihm vorbringen. Wir sind die
 ja noch etwas, so könnte auf ungenutzte Dinge und Unverschied
 finant. Profesores, Prediger und Anführer in Copenhagen
 haben für einen und anderen Commission gegeben, daß man ihnen
 doch müßte einige Klarheit von der Mission communiciren.
 Und dann, weil nicht gute Werk von der Mission bekannt gemacht
 wird, so bleibt das Mission. Worin sie den Dänen immer präsent
 das wird man sonderl. an denen Leuten, die mit den Dingen von
 Dänemarkischer Kommen, die sind so voll von falschen Concepten
 und falschen prejudiciis, daß man die fast nicht erreichen

Vorlesung haben wir zu dem Ende drucken lassen, damit wir ein Bild
 von dem merck Röm, von selbigen stift Hundertmal nach Nor-
 wegen und Dänemark mitgeben können, um selbigen dort
 auszugeben, damit der die Dänen daran sehen, dass man mit dem
 Glauben, und mit, singen, und hören das Evangelium mündlich
 und schriftlich vernehmen. ~~Das ist das, was wir~~
 1719. Man soll ja in Copenhagen Bücher, die zu den glüklichen Ueber-
 setzung wohl zu gebrauchen sind, welche Römten einige Stücke
 im Dänischen zu publiciren angestehen werden, damit dadurch
 denen in ihrer Sprache die Königl. Dänisch Mission aufbekant
 werde. Der Herr H. Böhme in England ist darin sehr gantz
 fleißig, die Missionen Dänisch in englischer Sprache bekant zu machen,
 welche auf seinen ernstlichsten Bitten ist.

Hiermit befehle ich Fr. Fr. Excellences, dem getreuen Rath
 welche seine Gnade und Liebe durch seinen feil. Geist in welcher
 Maass über die angezeigten wolle, damit die in ihren künftigen
 Operationen und in der Versorgung der Mission mit vielen An-
 gen getreut werden mögen. Über die Missionarien und
 über alle die zu dem gemeinen Christen gesamt sind, so
 dass sie sich in Jesu Christo ja mehr und mehr, mehr und
 immer fleißiger das Heil denen Göttern und Aposteln und Pfanden
 zuvertrauen, auf das Werk der Göttern werthet werden. Amen.

Hoch-Edelgeborenen,

Hochfürstlichen und Pfälzer,

Gnädigen und Liebzielen Herrn

Fr. Fr. Excellences p.

Tranquebar den 30. Sept.
 1719.

Unterthäniger und ge-
 horsamer
 Joh. August Grädler.